

# JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern





## Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem Kassenärztetag in Mecklenburg-Vorpommern am 11. Oktober 2003 haben wir unsere Aktivitäten zur Beeinflussung des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes kurz vor der entscheidenden Abstimmung im Bundestag beendet. Bei allen Kolleginnen und Kollegen, die den Ernst der Stunde erkannt und gemeinsam an diesem Tag noch einmal ein Signal für Verbesserungen in diesem Gesetz gegeben haben, möchte ich mich sehr herzlich bedanken. In unzähligen Veranstaltungen, Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten und Ministern sowie in öffentlichen Diskussionen in allen Medien haben wir gemeinsam versucht, das Gesetzesvorhaben etwas erträglicher für unsere Patienten und für uns zu gestalten. Im Vergleich zu den ursprünglichen Vorhaben der rot-grünen Bundesregierung, die im ersten Arbeitsentwurf zu lesen waren, sind tatsächlich eine ganze Reihe von Zwangsmaßnahmen gegen uns Ärzte und gegen die Kassenärztlichen Vereinigungen nun nicht mehr enthalten. So konnten wir die Wiedereinführung des Kollektivregresses und den Rauswurf der Fachärzte aus der KV verhindern. Trotz dieser und anderer Verbesserungen werden uns die neuen gesetzlichen Bestimmungen erheblich mehr staatlichen Dirigismus und Bürokratie bringen. Darüber waren wir uns in den Diskussionen auf dem Kassenärztetag alle einig. In den kommenden Wochen wird es nun an uns liegen, inwieweit wir die gesetzlich vorgeschriebenen Veränderungen so praxisnah und unbürokratisch wie möglich gestalten. In einer Klausurtagung haben Vorstand und Verwaltung nach Lösungen für die Umsetzung dieses Gesetzes in Mecklenburg-Vorpommern ohne größere zusätzliche Belastung der täglichen Arbeit gesucht. Trotz aller guten Vorsätze wird der Unmut vieler Kolleginnen und Kollegen gegen dieses Gesetz nicht auszuräumen sein. Verständlicherweise werden sich, wie in der Vergangenheit auch, die Klagen und Beschwerden in der Kassenärztlichen Vereinigung häufen. Da die KV als Körperschaft des öffentlichen Rechtes an gesetzliche Vorgaben und deren Durchführung gebunden ist, werden die Mitarbeiter und der Vorstand dafür einen Großteil der Schelte abbekommen. Praxisgebühr, Einführung einer neuen ICD-10-Klassifikation, Patientenquittungen, formale Weiterbildungsab-



Wolfgang Eckert

schlüsse, verstärktes Prüfzenarium unter Leitung eines unabhängigen Prüfungsvorsitzenden und die neu zu schaffenden organisatorischen Einheiten lassen eine im Statut der KV verankerte Interessenvertretung für alle Kolleginnen und Kollegen größtenteils zu Makulatur werden. Das Gesetz enthält aber auch innerärztlichen Sprengstoff. So kommen Ängste über den Verlust von Patienten wegen der Zuzahlungen in allen Fachrichtungen hoch. Einige Berufsverbände glauben schon jetzt, dies zu Lasten anderer Kollegen regeln zu müssen. Der Vorstand hofft sehr, dass die gerade zurückgewonnene Einigkeit der Ärzteschaft und Psychotherapeuten nicht durch diese Regelungen im Gesetz wieder verloren geht. Das Honorarsystem in unserem Honorarverteilungsmaßstab ist so aufgebaut, dass Fallzahlverluste über wegbleibende Patienten wegen der Zuzahlung die Topfüllung der einzelnen Fachgruppe nicht beeinträchtigen. Wir fordern daher alle Berufsverbände und Kolleginnen und Kollegen auf, nicht voreilig Aktivitäten zu entwickeln, die sich innerärztlich zu erneuten Grabenkämpfen ausweiten können. Nichts hat uns in der Vergangenheit mehr geschadet als die Zerrissenheit der Ärzteschaft. Es ist uns nicht gelungen, in der Vorphase der Gesetzgebung unsere Forderungen mit einer Sprache an die Politik heranzubringen. Jede Spaltung der Ärzteschaft wird in den nächsten Jahren erneut Schaden für uns alle bringen. Versuchen Sie bitte, in Ihren Berufsverbänden, an den Stammtischen und vor Ort von Kollege zu Kollege, alle Möglichkeiten eines kollegialen Miteinanders zur Überwindung der Schwierigkeiten dieses Gesetzes zu nutzen. Der Vorstand und die Verwaltung der KV werden gleichfalls alles tun, damit die Auswirkungen dieses Gesetzes nicht erneut zu einem Honorarstreit innerhalb der Ärzteschaft und der Psychotherapeuten führen werden. In den anstehenden Beratungen mit den Berufsverbänden, Kreisstellenleitern und in der Vertreterversammlung im Dezember werden wir alle gemeinsam diese Lösungswege diskutieren, um auch in Zukunft ein erträgliches Miteinander gestalten zu können.

Mit kollegialen Grüßen,  
Ihr

## Inhalt

<b>5. Kassenärztetag Mecklenburg-Vorpommern – Ambulante Medizin ab dem Jahr 2004</b>	<b>4</b>
Rechtswidrige Aufforderungen gegenüber Patienten	6
Sonstiger Schaden	6
<b>Kein Anlass zum Optimismus</b>	<b>7</b>
KBV zur Praxisgebühr	7
Ein Jahr „Hörscreening für Neugeborene“	8
Kopfprämie oder Bürgerversicherung	9
Ermächtigungen und Zulassungen	10
Hypertonie-Schulungen	12
Heilbehandlungs-Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern	13
Öffentliche Ausschreibungen	14
Zum Stand der ambulanten Versorgung	15
<b>10. Hausärztetag Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>16</b>
Hilfe bei Infektionen – Die PostVir-CARD	17
Ausstellung im KV-Gebäude – Arzt und Landwirt	17
Die KVMV im Internet	18
Feuilleton: Anregungen zum Lesen	19
Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen	20
Personalien	21
Beratungsparadies Apotheke 2004	22
Praxisservice der KVMV	23
Impressum	12

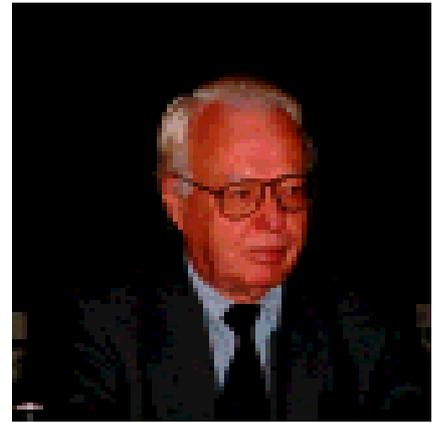
Titel: Bei der Weinlese  
Auguste Renoir  
Öl auf Leinwand, 1879



*Wolfgang Eckert*



*Werner Baumgärtner*



*Rainer Hess*

Fast 400 Teilnehmer im bis auf den letzten Platz besetzten Kleinen Saal der Stadthalle zu Rostock erlebten einen emotionsgeladenen und informativen 5. Kassenärztetag Mecklenburg-Vorpommern.

Zur Eröffnung der Veranstaltung geißelte der amtierende Vorsitzende der Vertreterversammlung der

Hess, Hauptgeschäftsführer des Kassenärztlichen Bundesvereinigungs und Dr. med. Wolfgang Eckert, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern. „Bei aller Frustration über die Gesundheitspolitik sollten wir uns unserer Chancen bewusst sein. Unser entscheidendes Produkt ist die

ten, absehbaren Auswirkungen der Gesundheitsreform ab 2004. Trotz der vielfältigen, gegen die Ärzteschaft und ihre Organisationen gerichteten Gesetzesvorgaben, blieben vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Durch aktive Vertragsgestaltung der KVen könne die Position der niedergelassenen Ärzte und Psychothe-



## 5. Kassenärztetag Mecklenburg-Vorpommern

KVMV, Torsten Lange, das offensichtliche Desinteresse der Politik an den Sorgen der Mediziner. Nicht ein an der Gesundheitsreform beteiligter Bundespolitiker hatte den Mut, sich der Diskussion mit der Basis zu stellen.

Unter der Moderation von Ingolf Otto richteten drei Redner das Wort an das Plenum: Dr. med. Werner Baumgärtner, Vorsitzender der KV Nord-Württemberg; Dr. jur. Rainer

wohnortnahe, haus- und fachärztliche und psychotherapeutische Versorgung. Dies kann in jedem System angeboten werden, wenn wir organisiert sind und uns nicht auseinander dividieren lassen“, so Werner Baumgärtner auch mit Blick auf den in seiner Region bereits sehr starken Medi-Verbund, dem er ebenfalls vorsteht.

Rainer Hess legte den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die konkre-

teuten im Wettbewerb um die besten Versorgungskonzepte gestärkt werden. Aber der einzelne Arzt werde in Zukunft für sich entscheiden müssen, ob und in welchem Umfang er an neuen Vertragsformen zwischen KVen, Krankenhäusern und Krankenkassen teilhaben will.

Nach diesem sehr sachorientierten und für viele Zuhörer nachvollziehbaren Beitrag ergriff Wolfgang Eckert in gewohnt engagierter Weise das



*Interessierte Mitarbeiter der KV*



*Jürgen Grummert (re.) im Pausengespräch*



*Aufmerksame Zuhörer im Plenum*



*Ingolf Otto*

Wort: „Niemand wurde ein Gesetz mit so viel Diffamierung, Verunglimpfung und Beleidigungen der Betroffenen vorbereitet. Über Monate hinweg wurden wir als Falschabrechner, als Scharlatane und als Abzocker in den öffentlichen Medien dargestellt.“ Auch die Kassenärztlichen Vereinigungen, vom Gesetzge-



*Torsten Lange*

rokratie ungeahnten Ausmaßes durch die Eintreibung der Praxisgebühr für die Krankenkassen, die Einführung des korrigierten ICD 10, die hundertprozentige Durchsetzung der EDV-Abrechnung und die auf Wunsch der Patienten zu erstellende Patientenquittung für alle erbrachten Leistungen zu. Die bei



*Bernhard Scholz*

kämpfen zu können, geführt werden müsse. In der anschließend auch emotional geführten Diskussion wurde vor allem eines klar: Das größte Problem für die Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern ist die Bürokratie, die ihnen vom Gesetzgeber aufgezwungen wird. Werner Baumgärtner fasste

## Ambulante Medizin ab dem Jahr 2004

ber bereits heute schon fast handlungsunfähig gemacht, seien als verkrustete monopolistische Strukturen dargestellt worden. Ihre großen Leistungen für die hohe Qualität der ambulanten Versorgung dagegen seien verschwiegen worden. Zu den gravierendsten Auswirkungen der neuen Gesundheitsgesetze zählt die wiederum ansteigende Bürokratie. Eckert dazu: „Auf uns in Mecklenburg-Vorpommern kommt eine Bü-

abgesenkten Honorarbudgets einzuführenden Regelleistungsvolumina und die Welle von DMP-Verträgen runden das Bild ab.“ Zum politisch gewollten Wettbewerb zwischen den medizinischen Leistungserbringern stellte Eckert unmissverständlich klar, dass freiberuflich tätige Ärzte den Wettbewerb nicht fürchten, er aber ohne all die gesetzlichen Hemmnisse und mit dem Recht, für eine angemessene Vergütung

seine Ansicht dazu am Beispiel der Praxisgebühr so zusammen: „Wenn wir diesen ganzen Schwachsinn schon machen müssen, dann müssen die Krankenkassen das auch bezahlen.“ Genau diese Forderung wird in den kommenden Verhandlungen mit den Krankenkassen auf Bundesebene und in Mecklenburg-Vorpommern gestellt werden.

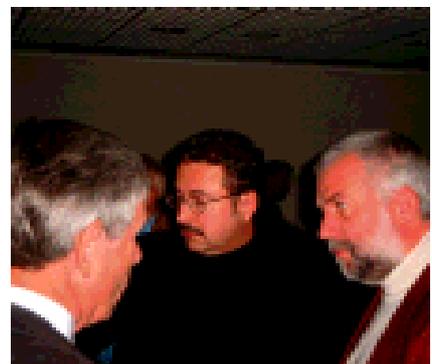
*Mark Richter*



*Blick in den gefüllten Saal*



*Medieninformation im Vorfeld*



*Vorstandsmitglieder im Gespräch*



## Rechtswidrige Aufforderungen gegenüber Patienten

Von Thomas Schmidt

Immer häufiger wird von niedergelassenen Kollegen berichtet, dass Krankenhäuser Patienten auffordern, für den stationären Aufenthalt teure Medikamente mitzubringen oder Voruntersuchungen im Rahmen prästationärer Diagnostik durch den niedergelassenen Vertragsarzt durchzuführen. Dabei werden entsprechende Aufforderungen bezüglich der Medikamente auch gegenüber den Angehörigen der Patienten gestellt. Derartige Aufforderungen sind nicht rechtmässig. Der Krankenhausträger ist während des stationären Aufenthaltes für alle Leistungen verantwortlich und erhält hierfür von den Krankenkassen ein entsprechendes Entgelt.

Die prä- und poststationäre Diagnostik wird den Krankenhäusern von den Krankenkassen umfassend vergütet. Will das Krankenhaus diese Leistungen auf niedergelassene Ärzte verlagern, muss das Krankenhaus für diese Leistungen eine Vergütung an die diese Leistung durchführenden Ärzte direkt bezahlen, wobei es sich in der Regel um den ihm dafür zur Verfügung stehenden Budget bedient wird. Im Rahmen dieses Dienstleistungsverhältnisses sollten Vertragsärzte jedoch aus Beweisgründen unbedingt auf einer schriftlichen Bestätigung entsprechender Aufträge beharren, die dann anschließend nach GOÄ liquidiert werden können.

In diesem Zusammenhang ist auch die belegärztliche Tätigkeit ins Blick-

feld zu nehmen, innerhalb derer keine Notwendigkeit besteht, Verordnungen zu Lasten der niedergelassenen Vertragsärzteschaft vorzunehmen. In den auf Bundesebene geschlossenen Verträgen ist ausdrücklich niedergelegt worden, dass bei belegärztlicher Tätigkeit die Verordnung von Arzneimitteln, Verbandstoffen, Heilmitteln und Hilfsmitteln sowie sonstige Materialien für die stationäre Behandlung, hierzu zählt auch die belegärztliche Behandlung, nicht zulässig ist (§ 41 Abs. 8 BMV-Ä, § 33 Abs. 8 EKV). Für den Fall, dass Ihnen Verstöße zur Kenntnis gelangen, möchten wir Sie bitten, uns hierüber zu informieren, damit wir diesen dann in jedem Einzelfall nachgehen können.

### Aus der Medizinischen Beratung

#### Sonstiger Schaden

Die Krankenkassen haben der Prüf- und Abrechnung neue Anträge auf Feststellung eines sonstigen Schadens zu stellen.

*Die Verordnung folgender Präparate sei entgegen der gültigen Arzneimittel-Richtlinie zu Lasten der GKV erfolgt:*

- Nichtarzneimittel:  
**Ostenil Fertigspritzen**
- nicht apothekenpflichtig:  
**Lysoformin 3000 Konz.**
- gemäß Punkt 17.1 q) Fixe Kombinationen aus Vitaminen und anderen Stoffen, ausgenommen Vitamin D-Fluorid-Kombinationen zur Anwendung bei Kindern und zur Osteoporoseprophylaxe:  
**Folicombin Drg.**

- entgegen der Zulassungsindikation:  
**Botox**

- gemäß Punkt 17.2 h) Vitaminpräparate, ausgenommen bei nachgewiesenem Vitaminmangel jeglicher Ursache ... :

**Evina Kps.  
Vitamin E**

- gemäß Punkt 17.2 k) Arzneimittel zum Schutz der Gelenkfunktion bei Abbauerscheinungen des Knorpels zur lokalen und systematischen Anwendung (sog. Chondroprotektiva und Antiarthrotika):

**Hyalart Fertigspritzen**

- gemäß Punkt 17.1.c) Mittel, die auch zur Reinigung und Pflege oder Färbung der Haut, des Haares, der Nägel, der Zähne, der Mundhöhle usw. dienen ... :

**Ellsurex Paste**

- gemäß 17.2. i) Fixe Kombinationen von
  - Antacida
  - Muskelrelaxantien
  - Antiphlogistika/Antirheumatika mit anderen Wirkstoffen:

**Phlogenzym Filmtbl.**

- Arzneimittelrichtlinie Ziffer 13:  
... Arzneimittel mit nicht ausreichend gesichertem therapeutischen Nutzen darf der Vertragsarzt nicht verordnen ...

**Keltican N Kps.**

**Anmerkung:**

Die Medizinische Beratung erkennt in einigen Fällen keinen nachvollziehbaren Grund für die Antragstellung der Krankenkassen.



## Kein Anlass zum Optimismus

Im Arzneikostenjahr 2003 fällt der Monat August vollkommen aus dem Rahmen. Der lange Hitze- und Urlaubsmonat hat sich sehr förderlich auf den Verbrauch von Medikamenten ausgewirkt, und zwar diesmal im Sinne einer Reduzierung der Kosten. Im Vergleich zum Vorjahr sank im August in Mecklenburg-Vorpommern der Verbrauch an Arzneimitteln um 7,24 Prozent. Damit wurde in diesem Monat die bisher größte Kostenabsenkung des Jahres 2003 erreicht.

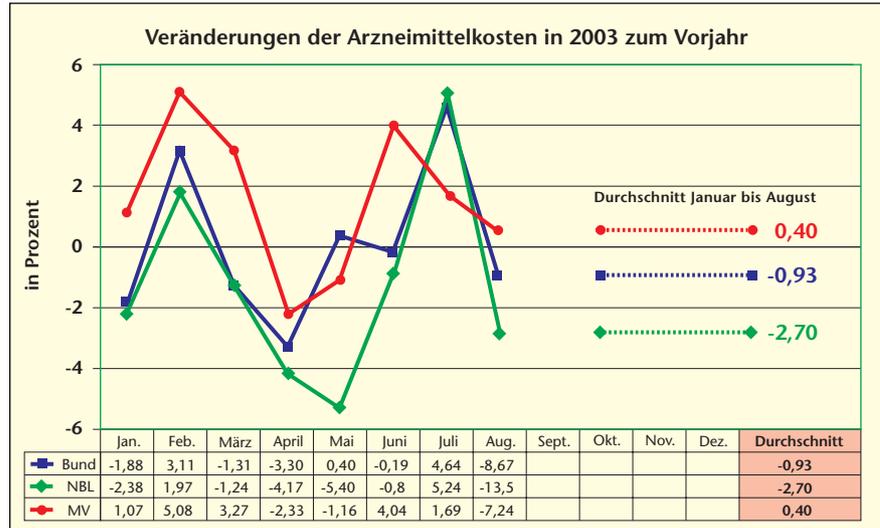
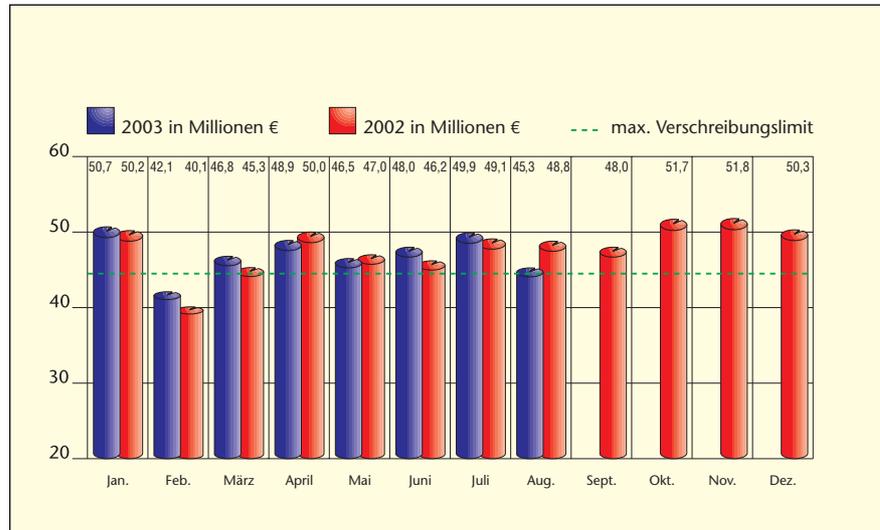
Eine fundierte inhaltliche Begründung für diese beträchtliche Absenkung kann nicht gegeben werden. Wohlgermerkt muss aber eine Gesamteinordnung für die Bundesrepublik Deutschland erfolgen. Bundesweit sind im Sommermonat August die Arzneimittelkosten um 8,67 Prozent zum Vorjahr gesunken. Damit hat M-V also in diesem Zeitraum weniger eingespart als der Bundesdurchschnitt. Wenn nur die neuen Bundesländer betrachtet werden, wird dieser Unterschied noch beträchtlich größer. Um sage und schreibe 14,4 Prozent sind in den vergleichbaren östlichen Bundesländern die Arzneimittelkosten in diesem Monat geradezu nach unten geschaucht.

Betrachten wir die ersten acht Monate des Jahres 2003 so ergeben sich in den einzelnen KVn dieser Länder folgende Zahlen:

<b>KV Brandenburg</b>	-2,65 Prozent
<b>KV Sachsen-Anhalt</b>	-2,04 Prozent
<b>KV Sachsen</b>	-2,26 Prozent
<b>KV Thüringen</b>	- 6,59 Prozent
<b>KV M-V</b>	+0,40 Prozent

Somit nimmt M-V immer noch mit Abstand den letzten Platz im Vergleich der Einsparvolumina zum Vorjahr ein. Richtigerweise muss für M-V sogar noch von einem Anstieg gesprochen werden. Bezogen auf die vom Landesschiedsamt M-V für 2003 vorgegebene Obergrenze sind bis einschließlich August 22 Millionen Euro zu viel Arzneimittelkosten angefallen.

Der Trend vom August muss deshalb für die letzten beiden Monate des Jahres fortgesetzt werden. Ein dem Bundesdurchschnitt analoges Verschreibungsverhalten muss unbedingt erreicht werden, um in den anstehenden Vertragsverhandlungen ab Januar 2004 nach neuer Gesetzgebung zu erreichen, dass mögliche Honoraranstiege nicht durch Zuwächse im Arzneikostenbereich aufgezehrt werden.

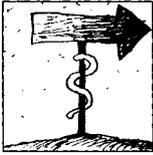


## KBV zur Praxisgebühr

„Die Praxisgebühr war nicht unsere Idee. Der Gesetzgeber hat sie einführen wollen. Wir setzen die Vorgaben um, weil wir es müssen. Wenn es klare Regeln gibt, weiß jeder, woran er sich zu halten hat. Das ist für den Arzt besser, als keine Vorgaben zu haben und im Streitfall nervenaufreibende Auseinandersetzungen mit Krankenkassen, Patienten, Anwälten und Gerichten zu riskieren.“ Das hat der KBV-Vorsitzende Manfred Richter-Reichhelm erklärt. Er meinte: „Der Unmut der Ärzte ist verständlich, schließlich treiben sie das Geld für Krankenkassen ein. Irrefüh-

rend ist daher auch der Name ‚Praxisgebühr‘. Richtiger wäre ‚Kassengebühr‘.“ Der KBV-Chef weiter: „Wir wollen die Patienten, aber auch die Ärzte vor Schaden bewahren, also das Arzt-Patienten-Verhältnis schützen.“ Die Kassen hätten sich dagegen sehr lange gegen bundesmantelvertragliche Regelungen gewehrt. Dass sie jetzt doch kämen, sei ein enormer Erfolg für die Kassenärzteschaft.

**Noch in diesem Monat wird die KVMV ihre Mitglieder über Einzelheiten des Verfahrens unterrichten.** pr



## Ein Jahr „Hörscreening für Neugeborene“

Von Sylvia Schnitzer

Hörschäden haben besonders bei Kleinkindern katastrophale Folgen. Deshalb müssen sie so früh wie möglich erkannt werden. Im November 2002 startete in Mecklenburg-Vorpommern das Projekt „Hörscreening für Neugeborene“. Erste Ergebnisse liegen nun vor.

Jedes Jahr werden in Deutschland zwei bis drei von tausend Kindern mit einer beidseitigen Hörstörung geboren. Die konnatale versorgungsbedürftige Schwerhörigkeit tritt somit häufiger auf als alle anderen angeborenen Erkrankungen zusammen.

Der Ausreifungsprozess der Hörbahnen und des Hörzentrums, der im ersten halben Jahr nach der Geburt stattfindet, wird gestört. Da Sprache nur durch Nachahmen erlernt werden kann, wird so ebenfalls die soziale und emotionale Entwicklung der hörgeschädigten Kinder verhindert - tröstende, zusprechende Worte bleiben ungehört. Häufig fallen diese Kinder durch Rückzug in

ihre eigene Welt auf. Erkannt werden die Schädigungen in Deutschland derzeit durchschnittlich in einem Alter von 36 Monaten. Das ist auch im internationalen Vergleich sehr schlecht. Betroffen sind immerhin 7.000 bis 8.000 Kinder pro Jahr mit hochgradiger Schwerhörigkeit (Zahlen der alten Bundesländer) und 80.000 bis 150.000 mit mittelgradiger Schwerhörigkeit, die kein normales Leben mit Besuch eines Regelkindergartens und einer Regelschule führen können.

Die jetzige unbefriedigende Versorgungssituation ließ uns das Neugeborenencreening in unserem Bundesland beginnen, auch wenn derzeit die Finanzierung noch völlig unzureichend ist.

Die Analyse der Daten in Mecklenburg-Vorpommern ergab, dass Kinder- und Jugendmediziner und HNO-Ärzten eine zentrale Steuerungsfunktion in dem Ablauf des Neugeborenenhörscreenings zukommt. Sie bestimmen, ob dieser kleine Mensch einem normalen

Hören zugeführt wird. Entscheidend ist dabei die Schnelligkeit ihres Reagierens. Das absolute Novum unseres Screenings ist ein lückenloses Tracking auf jeder Screeningebene durch die Erfassung jedes Neugeborenen in dem Screeningzentrum der Universitäten Greifswald und Rostock mit Sitz in Greifswald.

Wesentlich für die effektive Frühförderung des Kindes ist das Zusammenspiel der Kettenglieder. Im Interesse unserer Kinder gilt es, noch enger und vor allem schneller in jeder Ebene zusammenzuarbeiten.

Wir haben in unserem Bundesland flächendeckend die ersten guten Zahlen. Wir werden von vielen Bundesländern um den Erfolg in unserem Flächenland beneidet. An dieser Stelle möchten wir allen niedergelassenen und klinischen Kollegen der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Neonatologie, Kinder- und Jugendmedizin und HNO-Heilkunde, die bisher am Neugeborenenhörscreening teilgenommen haben, Dank sagen.

### Folgende Schritte sind von besonderer Bedeutung:

#### Für die Kinder- und Jugendmediziner

1. Alle im Erstscreening auffälligen Kinder (Aufkleber im Pass) bzw. alle nichtgescreenten Kinder sind bei der U2 durch den behandelnden Arzt festzustellen.
2. Eine sofortige Überweisung zum HNO-Arzt zur Kontrolle muss erfolgen (Liste der am Projekt teilnehmenden HNO-Ärzte beim Verfasser).
3. Bei der U3 ist zu prüfen, ob eine Vorstellung beim HNO-Arzt erfolgt ist.

#### Für die HNO-Ärzte

1. Alle untersuchten Neugeborenen (Ohrmikroskopie, OAE, evtl. BERA) werden sofort mit Hilfe des Aufklebers im Untersuchungsheft dokumentiert. Bei sicherer Endaussage (unauffällige OAE bzw. BERA) erfolgt eine sofortige Rücksendung des Doku-Bogens an die zentrale Erfassungsstelle nach Greifswald.
2. Es hat sich bewährt, die Kinder in ihren Tragetaschen zu belassen und schon bei Terminvergabe am Empfang den Müttern oder Vätern den Hinweis zu geben, den Säugling gut gestillt oder gefüttert in den Praxen vorzustellen - also richtig lieb im Körbchen schlafend.

Dieses bewahrt vor diversen Neuauflagen dieser Nachuntersuchung.

3. Wird auch bei der Nachuntersuchung eine Hörauffälligkeit festgestellt, so muss eine sofortige Weiterleitung dieses Neugeborenen in eine der Kliniken mit pädaudiologischer Spezialisierung in Neubrandenburg, Schwerin bzw. die Unikliniken Rostock und Greifswald erfolgen.

#### Ansprechpartner:

Dr. med. Sylvia Schnitzer (HNO),  
Tel. (0 38 81) 7 91 03,  
E-Mail: hno-schnitzer@loft-net.de  
Ute Klien (PÄD),  
Tel. (0 38 43) 68 30 23



## Kopfprämie oder Bürgerversicherung

Von Mark Richter

Mit dem Begriff **Bürgerversicherung** ist grundsätzlich die Idee verbunden, dass künftig alle Bürger in die Solidargemeinschaft der gesetzlichen Krankenversicherung einbezogen werden. Dies würde bedeuten, dass Selbständige, Beamte und bisher beitragsfrei mitversicherte Familienangehörige ebenfalls Beiträge in die gesetzliche Krankenversicherung entrichten. Unterschiedliche Beitragssätze der verschiedenen Krankenkassen sind möglich. Grundlage für die Beitragshöhe wäre das gesamte Einkommen, also auch Kapital-, Miet- und Pachtekünfte sowie die Einkünfte aus selbständiger und Gewerbetätigkeit. Damit wird die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung auf eine breitere und zugleich stabilere Grundlage gestellt mit dem Ergebnis niedrigerer Beitragssätze als heute. Der soziale Ausgleich erfolgt innerhalb des Systems der gesetzlichen Krankenversicherung durch die einkommensabhängigen Beiträge. Ob es in einer Bürgerversicherung für den Teil der abhängig Beschäftigten weiterhin einen Arbeitgeberbeitrag gibt, müsste gesondert entschieden wer-

den. Zwangsläufig wäre dies keineswegs. Es wäre möglich, den Arbeitgeberanteil dem Lohn oder Gehalt zuzuschlagen.

Beim **Kopfprämienmodell** (häufig auch als Kopfpauschalen- oder neuerdings auch als Gesundheitsprämienmodell bezeichnet) zahlen alle beitragspflichtigen Versicherten einen fixen, vom Einkommen unabhängigen Beitrag (Prämie) an ihre Krankenkasse. Der Einkommensausgleich erfolgt zwischen besser und schlechter verdienenden Versicherten nicht mehr innerhalb der Krankenversicherung, da es keine einkommensabhängigen Beiträge mehr gibt. Statt dessen erfolgt der solidarische Ausgleich über das allgemeine Steuersystem. Einen Arbeitgeberbeitrag gibt es in diesem Modell nicht mehr. Haushalte mit einem geringen Einkommen erhalten einen steuerfinanzierten Zuschuss. Die notwendigen Steuererhöhungen sollen zu einem daherkommen, dass der an die Arbeitnehmer ausgezahlte Arbeitgeberbeitrag zur Krankenversicherung versteuert wird. Zum anderen werden in irgendeiner Form Steuererhöhungen notwendig sein. Da die Höhe der persönlichen Steuerlast einkom-

mensabhängig ist, wird über diesen Weg der soziale Ausgleich auch für die Krankenversicherung gestaltet. Auf welchen Personenkreis sich das Kopfprämienmodell beziehen soll, müsste gesondert entschieden werden. In der Schweiz beispielsweise ist die gesamte Bevölkerung einbezogen. Dort gibt es somit eine „Bürgerversicherung mit Kopfprämien“. Möglich wäre auch, nur die heute gesetzlich Pflichtversicherten in das Modell einzubeziehen. Über die Umverteilung der Steuerzahlungen würden dann trotzdem auch die nicht gesetzlich Versicherten einen Solidarbeitrag in die gesetzliche Krankenversicherung leisten. Bis zu welchem Einkommen und für welche Personen ein staatlicher Zuschuss zu der festen Prämie gezahlt werden soll, ist separat zu entscheiden.

**Fazit:** Mit beiden Modellen wird die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung auf mehr Menschen und auf mehr Volkseinkommen verteilt. Zu erwarten ist zweifellos, dass am Ende der Diskussion eine Mischform aus beiden Vorschlägen stehen wird. Offen ist, ob dies noch vor der nächsten Bundestagswahl geschehen wird.



**Höhere Selbstbeteiligung des Patienten?**  
**Ist er mit Schmerzen, Angst, Bettlägerigkeit,**  
**Behinderung, Kotzen, Kosten, Abhängigkeit,**  
**Trennung von der Familie, Arbeitsunfähigkeit**  
**nicht schon genug selbst beteiligt?**

Gerhard Kocher,  
 Schweizer Politologe und Gesundheitsökonom

### Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: (0385) 74 31-371.

#### Bad Doberan

##### Ende der Zulassung

Dr. med. *Rita Freese*, die Zulassung als Fachärztin für Innere Medizin für die ausschließliche psychotherapeutische Versorgung in Roggentin endet mit Wirkung vom 10. September 2003.

##### Die Zulassung hat erhalten

*Manfred Steier*, Praktischer Arzt für Schwaan, ab 1. Oktober 2003.

##### Änderung der Genehmigung zur Führung einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis

Der Beschluss des Zulassungsausschusses vom 13. August 2003 wird geändert.

Die Genehmigung zur Führung einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis von Frau Dr. med. *Christina Conrad* und Herrn Dr. med. *Thomas Rahmig*, Praktische Ärztin/Facharzt für Chirurgie ab 1. Juli 1993 für Barges- hagen, wird widerrufen mit Wirkung ab 1. Januar 2004.

#### Greifswald/Ostvorpommern

##### Ende der Zulassung

MU Dr. *Gisa Köpsel*, die Zulassung als Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in Wolgast endet mit Wirkung vom 1. April 2004;

SR Dr. med. *Burgi Fleischer*, die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin im Seebad Ahlbeck endet mit Wirkung vom 1. August 2003.

##### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Elisabeth Walter*, Fachärztin für Kinder- und Jugend- medizin für Wolgast, ab 1. April 2004;

Dr. med. *Holger Senff*, Facharzt für Haut- und Geschlechts- krankheiten für Bansin, ab 1. Oktober 2003.

##### Ermächtigungen

Prof. Dr. med. habil. *Rolf-Dieter Stenger*, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Universität Greifswald, die bestehende Ermächtigung wird ab 11. September 2003 um Leistungen nach der EBM-Nummer 398 auf Über- weisung von niedergelassenen Fach- ärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Vertragsärzten, die über die Facharzt- anerkennung Kinderheilkunde verfü- gen, und ermächtigten Kinderärzten der Universität Greifswald sowie um Leistungen nach den EBM-Nummern 303, 398 und 687 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Kinderchirurgie erweitert;

Prof. Dr. med. *Uwe Runge*, Klinik für Neurologie der Universität Greifswald, die Ermächtigung wird für Leistungen nach den EBM-Nummern 1, 2, 19, 74, 801, 806, 820 und 7120 auf Überwei- sung von niedergelassenen Fachärzten für Neurologie und Psychiatrie verlän- gert bis zum 31. Dezember 2005.

#### Güstrow

##### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Madjid Charchinajad Amoey*, Facharzt für Anästhesiologie für Güstrow, ab 1. Dezember 2003.

#### Ludwigslust

##### Ermächtigung

Dr. med. *Michael Schütt*, leitender Arzt der Röntgenabteilung am Krankenhaus Hagenow, die Ermächtigung wird für inter- nistische Röntgendiagnostik nach den EBM-Nummern 5050-5077, für Angiographien und für Röntgen- leistungen des gesamten Skelett- systems, mit Ausnahme der Röntgen- diagnostik des Wirbelsäulen- und Beckenskeletts, auf Überweisung von Vertragsärzten verlängert und um Lei- stungen nach den EBM-Nummern 5095, 6025, 6050, 5160, 5161, 5165 erweitert bis zum 31. Dezember 2004.

#### Müritz

##### Ende der Zulassung

Dr. med. *Renate Garbe*, die Zulassung als Fachärztin für Allge- meinmedizin in Torgelow endet mit Wirkung vom 1. Januar 2004.

##### Die Zulassung hat erhalten

*Christian Flamm*, Facharzt für Allgemeinmedizin für Waren, ab 1. Oktober 2003.

#### Neubrandenburg/ Mecklenburg-Strelitz

##### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Prof. Dr. med. habil. *Joachim Glaß* und Dr. med. *Birgitt Veit* in Gemeinschafts- praxis als Facharzt für Neurologie/ Psychiatrie und Fachärztin für Neuro- logie für Neubrandenburg, ab 1. Oktober 2003.

##### Ermächtigungen

Dipl.-Päd. (Rehab.) *Michael Harm*, Kinder- und Jugendlichenpsycho-

therapeut in Neubrandenburg, wird ab 11. September 2003 für verhaltenstherapeutische Leistungen bei Kindern und Jugendlichen auf Überweisung von Vertragsärzten und niedergelassenen Psychologischen Psychotherapeuten ermächtigt bis zum 30. September 2004.

---

## Parchim

---

### Die Zulassung haben erhalten

Dipl.-Psych. *Ines Meißner*,  
Psychologische Psychotherapeutin für Parchim,  
ab 1. April 2004;

Dipl.-Psych. *Falk Burmeister*,  
Psychologischer Psychotherapeut für Parchim,  
ab 1. April 2004;

Dipl.-Psych. *David Dickinson*,  
Psychologischer Psychotherapeut für Raben Steinfeld,  
ab 1. Oktober 2003;

*Beate Schicker*,  
zugelassene Ärztin für Psychiatrie für die ausschließliche psychotherapeutische Versorgung in Schwerin, erhält die Genehmigung, ihren Praxis-sitz von Schwerin nach Raben Steinfeld zu verlegen.

### Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Bernd Lipinski*,  
Facharzt für Innere Medizin in Parchim für die fachärztliche Versorgung, ab 24. April 2003 befristet bis zum 31. Dezember 2003.

---

## Rostock

---

### Die Zulassung haben erhalten

Dipl.-Päd. *Johannes Weisang*,  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut für Rostock,  
ab 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Krasimira Natscheva-Staneva*,  
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin für Rostock,  
ab 1. Oktober 2003.

### Ende der Zulassung

*Andreas Gottfried Leitenberger*,  
die Zulassung als Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Rostock wird aufgrund des Verzichts unwirksam;

Prof. Dr. med. habil. *Edgar Rohmann*,  
die Zulassung als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Rostock endet mit Wirkung vom 1. Oktober 2003.

### Ermächtigungen

Prof. Dr. med. habil. *Reiner Benecke*,  
Direktor der Klinik für Neurologie der Universität Rostock, die Ermächtigung wird für folgende Leistungen verlängert:

- Behandlung mit Botulinum-Toxin auf Überweisung von niedergelassenen Nervenärzten, Fachärzten für Orthopädie und Kinder- und Jugendmedizin nach den EBM-Nummern 1, 74, 800, 801, 811, 7120,
- Behandlung von Patienten mit Morbus Parkinson auf Überweisung von niedergelassenen Nervenärzten nach den EBM-Nummern 1, 74, 800, 801, 7120,
- Behandlung von spastischen Patienten mit programmierbaren Baclofen-Pumpen auf Überweisung von niedergelassenen Nervenärzten nach den EBM-Nummern 1, 74, 308, 800, 801, 811 und 7120,
- elektromyographische und neurographische Diagnostik bei Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen nach den EBM-Nummern 1, 74, 800, 811, 7120 auf Überweisung von niedergelassenen Nervenärzten, Orthopäden und Neurochirurgen, bis zum 31. Dezember 2005;

Dipl.-Psych. *Bettina Lantow*,  
Leiterin des Begleitenden Dienstes in den Rostocker DRK-Werkstätten, die Ermächtigung wird in den Rostocker DRK-Werkstätten für verhaltenstherapeutische Leistungen verlängert bis zum 30. September 2005.

---

## Rügen

---

### Änderung der Zulassung

Dipl.-Med. *Raphaella Haberkorn*,  
die Zulassung wird geändert.

Dipl.-Med. Haberkorn wird als Fachärztin für Innere Medizin für Bergen für die hausärztliche Versorgung zugelassen  
ab 1. Oktober 2003.

---

## Schwerin/Wismar/ Nordwestmecklenburg

---

### Ende der Zulassung

Dr. med. *Heinz Rütting*,  
die Zulassung als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Wismar endet mit Wirkung vom 1. Dezember 2003;

Dr. med. *Siegfried Weiß*,  
die Zulassung als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in Schwerin endet mit Wirkung vom 1. April 2004;

SR *Doris Spegel*,  
die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Gadebusch endet mit Wirkung vom 1. September 2003.

### Die Zulassung haben erhalten

*Susanne Rütting*,  
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Wismar,  
ab 1. Dezember 2003;

Dr. med. *Hans-Peter Knapp*,  
Praktischer Arzt für Gadebusch,  
ab 1. September 2003;

Dr. med. *Johannes Meißner*,  
Facharzt für Orthopädie für Wismar,  
ab 1. Oktober 2003;

Dr. med. *Sven Tiedt*,  
Facharzt für Nervenheilkunde für Schwerin,  
ab 1. April 2004.

### Korrektur

Dr. med. *Ernst-Friedrich Coelle*,  
Praktischer Arzt für Blowatz,  
ab 1. Oktober 2003.

### Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Hans-Henning Wolf*,  
Facharzt für Innere Medizin für die hausärztliche Versorgung für Schwerin,

ab 30. Juni 2003 befristet  
bis zum 31. Dezember 2003;

Dipl.-Psych. *Christine Schuricht*,  
Psychologische Psychotherapeutin  
für Wismar,  
ab 1. Oktober 2003 befristet  
bis zum 31. Januar 2004.

### Stralsund/Nordvorpommern

#### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Constanze Bischet*,  
Fachärztin für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie und -psychotherapie  
für Stralsund,  
ab 1. Oktober 2003.

#### Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Heinz Wietrichowski*, Facharzt  
für Allgemeinmedizin in Stralsund, die  
Genehmigung zur Halbtagsbeschäftigung  
von Jana Freifrau von Houwald  
als angestellte Ärztin in seiner Praxis  
endet  
ab 1. Oktober 2003.

### Uecker-Randow

#### Ruhen der Zulassung

Dr. med. *Torsten Nadler*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin/Fach-  
arzt für Frauenheilkunde und Geburts-

hilfe in Ueckermünde,  
ab 1. Oktober 2003 befristet  
bis zum 31. Dezember 2003;

Dr. med. *Günter Walter*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in  
Penkun,  
ab 19. August befristet  
bis zum 31. März 2004.

#### Widerruf der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Sabine Nadler* und Dr. med.  
*Torsten Nadler* in Gemeinschaftspraxis  
als Fachärztin für Allgemeinmedizin/  
Facharzt für Allgemeinmedizin und  
Facharzt für Frauenheilkunde und Ge-  
burtshilfe in Ueckermünde, die Geneh-  
migung wird widerrufen mit Wirkung  
vom 1. Januar 2004.

#### Ende der Zulassung

Dipl.-Med. *Axel Wollenberg*,  
die Zulassung als Facharzt für Innere  
Medizin in Pasewalk endet mit Wir-  
kung  
vom 1. Oktober 2003.

#### Information

Die Ermächtigung des Regionalin-  
stituts für Verhaltenstherapie in Meck-  
lenburg-Vorpommern wird geändert.  
Auf eine zahlenmäßige Limitierung  
von Ausbildungsplätzen für Psycholo-

gische Psychotherapeuten und Kinder-  
und Jugendlichen-Psychotherapeuten  
im Richtlinienverfahren Verhaltens-  
therapie wird verzichtet. Grundlage für  
die Anzahl an Ausbildungsplätzen ist  
der Anerkennungsbescheid vom 12.  
April 2000.

Die Ermächtigung des Instituts für Kli-  
nische Psychotherapie an der Univer-  
sität Rostock und der Universität  
Greifswald e.V. wird geändert.

Auf eine zahlenmäßige Limitierung  
von Ausbildungsplätzen für Psycholo-  
gische Psychotherapeuten im Richt-  
linienverfahren tiefenpsychologisch  
fundierter Psychotherapie wird ver-  
zichtet. Grundlage für die Anzahl an  
Ausbildungsplätzen ist der Aner-  
kennungsbescheid vom 24. Juli 2001.

Die Praxissitzverlegung innerhalb  
des Ortes gibt bekannt:

- Dr. med. Wolfgang Warnack,  
Facharzt für Urologie in Hagenow;  
neue Adresse: Poststr. 25,  
19230 Hagenow.

**Der Zulassungsausschuss weist  
ausdrücklich darauf hin, dass die  
vorstehenden Beschlüsse noch  
der Rechtsmittelfrist unterliegen.**

## Hypertonie-Schulungen

Die Berechtigung zur Abrechnung von Hypertonie-Schulungen bei eingeschriebenen DMP-Diabetes-Patienten setzt ein Schulungszertifikat voraus. Dieses kann auch in Mecklenburg-Vorpommern erworben werden.

Schulungen werden durchgeführt von

Dr. med. *Sabine Nadler*  
(Mecklenburg-Vorpommern gesamt),  
diabetologische Schwerpunktpraxis  
**Anmeldungen** beim Referententeam  
von Dr. *Sabine Nadler*,  
**Tel.** (03 97 71) 59 12 0  
**Fax** (03 97 71) 59 12 71

sowie von

Termine werden in der Reihenfolge der Anmeldungen und nach regionalen Wünschen vergeben.

**Hinweise:** Aktuelle Schulungstermine finden sich auf der Homepage der KV ([www.kvmv.de](http://www.kvmv.de))  
unter »Aktuell« und »Termine«.

Es können hier auch die Zertifikate für die ZI-Schulungsprogramme Diabetes Typ 2 mit und ohne Insulin erworben werden.

Dres. *Claudia* u. *Michael Druse* (Neu-  
brandenburg), Dipl.-Med. *Volkart  
Güntsch* (Schwerin), Dr. *Bert Basan* (Bad  
Doberan), Dipl.-Med. *Annegret Otter-  
stein*, Klinikum Karlsburg und Klinikum  
Schwerin, **Anmeldungen** über Dr. *Ka-  
rin Zirzow* (Roche Pharma)  
**Tel.** (01 73) 58 61 267  
**Fax** (0 38 34) 84 39 10

**Impressum:** Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Meck-  
lenburg-Vorpommern • 12. Jahrgang, Heft 134, Oktober 2003  
• Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-  
Vorpommern • Redaktion: Dr. Mark Richter (verantwort-  
lich), Dr. Joachim Lehmann, Eva Tille; Beirat: Dr. Jürgen  
Grümmert, Dr. med. Dieter Kreye, Janet Ottmann, Dipl.-  
Med. Jutta Schilder, Matthias Zachow • Namentlich ge-  
kennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Mei-  
nung von Verlag und Redaktion wieder. Für den Inhalt von  
Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und  
Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von  
der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für  
unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird kei-  
ne Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck  
und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages •  
Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich •  
Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €.  
Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Meck-  
lenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mit-  
gliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Zachow Verlag •  
Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Meck-  
lenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwe-  
rin, Tel.: (0385) 74 31 - 213, Fax: (0385) 74 31 - 386, E-  
Mail: [presse@kvmv.de](mailto:presse@kvmv.de) • Verlag: Zachow Verlag, Burgdamm  
8, 19370 Parchim, Tel.: (03871) 26 71 61, Fax: (03871)  
21 30 66, ISDN Leonardo: (03871) 26 70 49, E-Mail:  
[service@zachow-offsetdruck.de](mailto:service@zachow-offsetdruck.de) • Satz und Layout: Zachow  
Verlag, Niederlassung Schwerin, Ziegeleiweg 3, 19057  
Schwerin, Tel.: (0385) 4 89 75 24, Fax+ISDN Leonardo:  
(0385) 4 89 75 94, E-Mail: [service-sn@zachow-  
offsetdruck.de](mailto:service-sn@zachow-<br/>offsetdruck.de) • Druck: Zachow Offsetdruck und Verlag,  
Parchim.

## Heilbehandlungs-Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern

(Ergänzung zur Veröffentlichung im Journal Nr. 116 vom Mai 2002)  
Folgende niedergelassene Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern wurden vom zuständigen Landesverband der gewerblichen Berufsgenossenschaft an der Durchführung der besonderen Heilbehandlung (H-Arzt) beteiligt

### Demmin

Dipl.-Med. *Waldemar Skuza*  
17109 Demmin  
Am Hanseufer 1  
Tel.: (0 39 98) 43 35 35

Dr. med. *Thomas Muschiol*  
17109 Demmin  
Adolf-Pompe-Straße 20  
Tel.: (03998) 361904

### Greifswald - Ostvorpommern

Dr. med. *Wolfram Winkler*  
17491 Greifswald  
Lomonossowallee 58  
Tel.: (0 38 34) 81 69 81

### Güstrow

Dr. med. *Achim Dietsch*  
18273 Güstrow  
Goldberger Str. 70 a  
Tel.: (0 38 43) 84 39 60

Doz. Dr. med. habil. *Reinhard Nawroth*  
18273 Güstrow  
Haselstraße 2  
Tel.: (0 38 43) 21 56 16

Dipl.-Med. *Alfred Ernst*  
18273 Güstrow  
Hasel Straße 2  
Tel.: (0 38 43) 21 01 85

Dipl.-Med. *Gerd Franke*  
17166 Teterow  
Goethestr. 14  
Tel.: (0 39 96) 12 25 20

Dr. med. *Hans Bieler*  
17166 Teterow

Teschower Chaussee 9  
Tel.: (0 39 96) 14 08 29

### Ludwigslust

Dipl.-Med. *Christoph Gerlitz*  
19288 Ludwigslust  
Am Alten Forsthof 9 a  
Tel.: (0 38 74) 4 26 60

### Müritz

Dr. med. *Christoph-Hinrich Bushe*  
17207 Röbel  
Warener Chaussee 1  
Tel.: (03991) 50958

Dr. med. *Bernd Fritsch*  
17192 Waren  
Hans-Beimler-Str. 42 a  
Tel.: (0 39 91) 1 75 30

### Neubrandenburg - Mecklenburg-Strelitz

Dr. med. *Bärbel Hälke*  
17098 Friedland  
Wollweberstraße 21  
Tel.: (03 96 01) 2 63 50

Dipl.-Med. *Imad El-Mahmoud*  
17033 Neubrandenburg  
An der Marienkirche  
Tel.: (03 95) 5 82 37 07

Dr. med. *Hendrik Hahn*  
17348 Woldegk  
Klosterstrasse 15  
Tel.: (0 39 63) 21 09 45

### Pasewalk - Uecker-Randow

Dr. med. *Kazimierz Posadowski*  
17309 Pasewalk  
Stettiner Straße 26  
Tel.: (0 39 73) 22 92 37

Dr. med. *Anneliese Rentz*  
17358 Torgelow  
Goethestraße 10  
Tel.: (03976) 432919

Dr. med. *Uwe Großmann*  
17373 Ueckermünde  
Belliner Strasse 21  
Tel.: (03 97 71) 2 34 09

### Rostock

Dr. med. *Frank Sander*  
18059 Rostock  
Nobelstraße 50  
Tel.: (03 81) 44 86 46

Dipl.-Med. *Yves Demandt*  
18055 Rostock  
Paulstraße 48-55  
Tel.: (03 81) 1 21 60 0

*Sabine Niendorf*  
18146 Rostock  
Hannes-Meyer-Platz 7  
Tel.: (03 81) 69 58 88

### Schwerin - Hansestadt Wismar - Nordwestmecklenburg

*Ulrich Braune*  
19057 Schwerin  
Rahlstedter Straße 29  
Tel.: (03 85) 5 50 75 02

*Ernst Ballentin*  
19057 Schwerin  
Kieler Straße 31 a  
Tel.: (03 85) 4 84 04 00

Dr. med. *Bernd Grigo*  
19053 Schwerin  
Lübecker Straße 23  
Tel.: (03 85) 5 50 74 73

### Stralsund – Nordvorpommern

Dr. med. *Lutz Rohr*  
18356 Barth  
Reifergang 7 a  
Tel.: (03 82 31) 8 95 55

Dipl.-Med. *Jean Dörffeldt*  
18311 Ribnitz-Damgarten  
Ulmenallee 5  
Tel.: (0 38 21) 81 30 75

Dipl.-Med. *Thomas Rütting*  
18461 Richtenberg  
Mühlenbergstraße 18  
Tel.: (03 83 22) 5 05 20

Dr. med. *Karsten Beu*  
18439 Stralsund  
Marienstraße 2-4  
Tel.: (0 38 31) 25 82 51

## Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

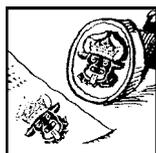
Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
<b>Rostock</b>			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. November 2003	12/06/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. November 2003	28/10/02
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	nächstmöglich	15. November 2003	17/06/03
Allgemeinmedizin	ab 1. Juli 2004	15. November 2003	29/01/03
Allgemeinmedizin	1. Januar 2005	15. November 2003	17/01/03
Allgemeinmedizin	1. April 2004	15. November 2003	22/08/03
Allgemeinmedizin	1. April 2004	15. November 2003	03/10/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. November 2003	07/02/02
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. November 2003	14/02/03
hausärztliche Innere Medizin	1. Januar 2004	15. November 2003	24/02/03
Kinder- und Jugendmedizin	2. Januar 2004	15. November 2003	01/04/03
Kinder- und Jugendmedizin	1. Januar 2004	15. November 2003	26/03/03
<b>Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg</b>			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. November 2003	08/02/03
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. November 2003	09/02/03
Kinder- und Jugendmedizin	1. April 2004	15. November 2003	25/09/03
Psychologische Psychotherapie	nächstmöglich	15. November 2003	23/10/03
<b>Greifswald/Ostvorpommern</b>			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. November 2003	03/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. November 2003	05/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. April 2004	15. November 2003	17/10/03
Innere Medizin (Praxisanteil)	1. März 2004	15. November 2003	14/10/03
Kinder- und Jugendmedizin	15. Januar 2004	15. November 2003	22/09/03
<b>Rügen</b>			
Chirurgie	nächstmöglich	15. November 2003	07/02/03
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Januar 2004	15. November 2003	17/02/03
<b>Müritz</b>			
Chirurgie	1. Januar 2004	15. November 2003	10/06/03
<b>Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz</b>			
Augenheilkunde	1. April 2004	15. November 2003	02/10/03
Praxisanteil in einer radiologischen Gemeinschaftspraxis	1. Januar 2004	15. November 2003	29/09/03
Nervenheilkunde	1. Oktober 2004	15. November 2003	09/10/03
<b>Stralsund/Nordvorpommern</b>			
Orthopädie	1. Januar 2004	15. November 2003	08/08/03
<b>Uecker-Randow</b>			
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2004	15. November 2003	08/11/02
<b>Parchim</b>			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Februar 2004	15. November 2003	05/03/03
<b>Ludwigslust</b>			
Chirurgie (Praxisanteil)	1. Januar 2004	15. November 2003	08/10/03

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431-363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;  
- Lebenslauf;

- Nachweise über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;  
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.



## Zum Stand der ambulanten Versorgung

Nachstehend veröffentlichen wir Übersichten, die darüber Auskunft erteilen, welche Planungsbereiche und Fachgebiete für Niederlassungen noch offen bzw. gesperrt sind und die zahlenmäßige Darstellung der trotz Sperrung im Fachgebiet Psychotherapie noch möglichen Zulassungen für ärztliche bzw. Psychologische Psychotherapeuten. In der Sitzung des Landesauschusses der Ärzte und Krankenkassen Mecklenburg-Vorpommern am 1.10.2003 wurde beschlossen, die

Kreisregionen Greifswald/Ostvorpommern, Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz und Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg bei der Feststellung der hausärztlichen Versorgung zu trennen. Diese nachfolgenden Übersichten wurden laut Beschluss des Landesauschusses der Ärzte und Krankenkassen Mecklenburg-Vorpommern vom 1.10.2003, mit Stand 30.09.2003, erstellt. Grundlage sind die Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und

Krankenkassen über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung. Für nicht überversorgte Planungsbereiche besteht die Auflage, dass Zulassungen nur in solchem Umfang erfolgen dürfen, bis für die entsprechende Arztgruppe Überversorgung eingetreten ist. Über die Anträge ist nach Maßgabe der Reihenfolge ihres Eingangs beim Zulassungsausschuss zu entscheiden.

Bedarfsplan für die ambulante Versorgung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (gesperrte Planungsbereiche = X)														
Kreisfreie Städte	Fachgebiet													
	HÄ	INT	PÄD	ANÄ	AUG	CHI	GYN	HNO	DER	NER	ORT	URO	RAD	PSY
Rostock	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Landkreise	Fachgebiet													
	HÄ	INT	PÄD	ANÄ	AUG	CHI	GYN	HNO	DER	NER	ORT	URO	RAD	PSY
Bad Doberan		X	X			X	X	X		X	X	X	X	X
Demmin			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Güstrow		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ludwigslust		X	X	X		X	X	X	X	X		X	X	X
Müritz		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Parchim		X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X
Rügen		X		X		X	X	X		X	X	X	X	X
Uecker-Randow		X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X
Kreisregionen	Fachgebiet													
		INT	PÄD	ANÄ	AUG	CHI	GYN	HNO	DER	NER	ORT	URO	RAD	PSY
Greifswald/Ostvorpommern		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Stralsund/Nordvorpommern		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg		X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X

Stand Arztzahlen: 30. September 2003, Stand Einwohner: 31. Dezember 2002  
 Es ist nicht grundsätzlich davon auszugehen, dass für die in der Übersicht noch nicht gesperrten Planungsbereiche eine Unterversorgung angezeigt ist. Wir empfehlen daher dringend jedem niederlassungswilligen Arzt bzw. Psychotherapeuten, sich vor der Antragstellung in der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin, Abteilung Sicherstellung, über die jeweilige Versorgungssituation zu informieren sowie eine Niederlassungsberatung in unserem Hause in Anspruch zu nehmen.

**Anfangen ist leicht,  
beharren ist Kunst.**

Kreis/Kreisregion	Hausärzte
Greifswald	X
Ostvorpommern	
Neubrandenburg	X
Mecklenburg-Strelitz	
Stralsund/Nordvorpommern	
Schwerin	X
Wismar/Nordwestmecklenburg	

Kreisfreie Städte	PSY	Psychotherapeuten	
		Ärztliche	Psychologische
Rostock			
Landkreise			
Bad Doberan	X	1	0
Demmin			
Güstrow	X	2	0
Ludwigslust	X	2	0
Müritz	X	2	0
Parchim	X	1	0
Rügen	X	2	0
Uecker-Randow	X	1	1
Kreisregionen			
Greifswald/Ostvorpommern	X	0	0
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz	X	2	0
Stralsund/Nordvorpommern	X	0	0
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg	X	5	0



## 10. Hausärztetag Mecklenburg-Vorpommern

*Von Dieter Kreye*

Traditionell am letzten Oktoberwochenende lädt der Hausärzteverband unseres Landes zum Hausärztetag ein. Zum Jubiläum in diesem Jahr war wieder einmal ein umfangreiches fachliches Programm vorbereitet worden. Fast 300 Teilnehmer überwiegend aus Mecklenburg-Vorpommern besuchten die zahlreichen Seminare um das Leitthema Diabetes mellitus.

Neue Aspekte einer rationellen Therapie aber auch die vielfältigen Probleme des anlaufenden DMP-Programms wurden vorgetragen und heftig diskutiert. Aber auch der Impfkurs von Frau Prof. Hülße erwies sich wie in den Vorjahren als zugkräftiger Magnet nicht nur für Hausärzte. Die Veranstalter hatten in diesem Jahr Wert darauf gelegt, dass auch für die Helferinnen ein durchgängiges Fachprogramm angeboten wurde. Und so waren zahlreiche Praxen in kompletter Besetzung nach Linstow gekommen.

Nicht minder rege war der Diskussionsbedarf über die Fortbildungs-



*Teilnehmer an einem der Fortbildungsseminare*

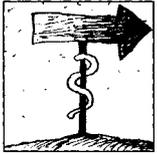
veranstaltungen hinaus. Zukunftsängste, Sorgen vor überbordender Bürokratie aber auch immer wieder Erfahrungen im Umgang hiermit und Ideen für neue Lösungsansätze waren die Themen in unzähligen Pausengesprächen und bei abendlicher Entspannung.

Auf der Delegiertensitzung und der Mitgliederversammlung setzte sich die Basis des Verbandes mit den

durch den Gesetzgeber geschaffenen erheblich veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen auseinander. Dr. Diethard Sturm, neugewählter 1. Stellvertreter des Bundesvorsitzenden des Hausärzteverbandes, erläuterte die auf dieser Ebene eingeleiteten und vorgesehenen Maßnahmen, um die hausärztliche Versorgung flächendeckend zu stabilisieren. Notwendige Unterstützungsmaßnahmen durch den Verband aber auch durch die Kassenärztliche Vereinigung auf Landesebene wurden erörtert und beschlossen, damit neue bürokratische Belastungen für die Praxen auf ein Minimum beschränkt werden können. So konnten zahlreiche Teilnehmer neue Kraft und Mut für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben tanken. Die Hausärzteschaft in Mecklenburg-Vorpommern wird gemeinsam mit der KVMV und anderen Verbänden die ambulante Versorgung trotz aller politischen Widerwärtigkeiten auf hohem Niveau für alle Patienten gewährleisten.



*Informationsstand im Foyer*



## Die PostVir-CARD

Die PostVir-CARD ist eine Karte, die über die Postexpositionsprophylaxe (kurz: PEP) bei bzw. nach beruflicher Hepatitis B, C- und HIV-Exposition informieren soll.

### Die Idee

Nadelstich- und auch Schnittverletzungen kommen immer wieder vor in der täglichen Klinik- und Praxisroutine. Leider besteht in einigen Fällen die Gefahr, dass auf diesem Weg Viruserkrankungen auf das medizinische Personal übertragen werden können. Die Informationen zur Postexpositionsprophylaxe sollten für möglichst viele Beschäftigte im Gesundheitswesen (angefangen von Studenten, über Krankenschwestern bis hin zu Ärzten) auf einfache Art und Weise überall zugänglich sein

– unabhängig von dem Vorhandensein einer Bibliothek oder eines Internet-Anschlusses oder der Uhrzeit.



### Die Umsetzung

Auf der PostVir-CARD sind in leicht verständlicher Form alle nötigen Maßnahmen im Falle eines Falles erklärt - angefangen von den Erstmaßnahmen bis hin zu den Nachkontrollen. Nur wer weiß, wie er sich in so einem Fall verhalten muss, kann richtig und zügig handeln.

Durch ihr kleines Format (10,5 mal 15 cm) passt die PostVir-CARD in jede Kitteltasche. Außerdem ist die Karte laminiert und dadurch etwas widerstandsfähiger im Alltag.

Die PostVir-CARD ist gegen eine Schutzgebühr von 2 Euro erhältlich. Mit der Schutzgebühr werden die Druck- und Laminierungskosten finanziert.

### Der Name

Der Name PostVir-CARD leitet sich vom lateinischen „post“ = danach und „Virus“ ab. Sinngemäß also „nach dem Virus“.

**Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten gibt es unter [www.postvir-card.de](http://www.postvir-card.de).**

*pr*

## Arzt und Landwirt

Dass sich im Berufsstand der Ärzte nicht gar zu selten Doppelbegabungen, beispielsweise als Schriftsteller oder Politiker fanden, ist geläufig.

Und nun kommt hierzulande ein Außenseiter mit einer Tafelausstellung „Arzt und Landwirt“ heraus, die 40 Persönlichkeiten mit Kurzbiographien und Porträts vorstellt. Es sind Menschen, die sich in beiden Professionen versucht haben, so z.B. als praktischer Arzt und praktischer Landwirt oder als Wissenschaftler auf beiden Gebieten oder als Förderer der Naturheilkunde und des ökologisch-dynamischen Land- und Waldbaus. Bei der intensiven Suche nach ostpreußischen Persönlichkeiten stieß der Landwirt Gerhard Fischer (in Ostpreußen gebürtig und in Mecklenburg aufgewachsen) auf



den ehemaligen DDR nicht ausgrenzt und um geschichtliche Objektivität bemüht ist.

Die Repräsentation umfasst 25 Tafeln. Der Personendarstellung gehen auf jeweils einer Tafel in Kurzform die Eckdaten von ca. 250 Jahren deutscher Medizin- und Landwirtschaftsgeschichte voraus und

versuchen, den Bezug zu den dargestellten Personen herzustellen. Wie ein roter Faden zieht sich ein Grundgedanke durch die Ausstellung: Das Ringen der Persönlichkeiten um Verbesserung der Gesundheit und der Schaffung von mehr und besseren Lebensmitteln für alle Schichten der Bevölkerung. Wenn in den letzten 125 Jahren die Lebenserwartung der Menschen um ein Vierteljahrhundert gestiegen ist sowie in Deutschland die Versorgung mit ausreichenden und guten Lebensmitteln im wesentlichen gewährleistet und nach dem zweiten Weltkrieg gesteigert werden konnte, so ist das unstreitbar das Verdienst von Ärzten und Landwirten. Die Ausstellung wird bis Januar 2004 im Gebäude der KVMV in Schwerin gezeigt.

versuchen, den Bezug zu den dargestellten Personen herzustellen.

Wie ein roter Faden zieht sich ein Grundgedanke durch die Ausstellung: Das Ringen der Persönlichkeiten um Verbesserung der Gesundheit und der Schaffung von mehr und besseren Lebensmitteln für alle Schichten der Bevölkerung.

Wenn in den letzten 125 Jahren die Lebenserwartung der Menschen um ein Vierteljahrhundert gestiegen ist sowie in Deutschland die Versorgung mit ausreichenden und guten Lebensmitteln im wesentlichen gewährleistet und nach dem zweiten Weltkrieg gesteigert werden konnte, so ist das unstreitbar das Verdienst von Ärzten und Landwirten.

Die Ausstellung wird bis Januar 2004 im Gebäude der KVMV in Schwerin gezeigt.

*gf*



## Unerwünschtes „Frühstücksfleisch“

Von Joachim Lehmann

Unerwünschte Werbe-E-Mails – auch SPAM genannt – verstopfen immer mehr die virtuellen Briefkästen der Internet-Nutzer. Was kann man dagegen tun?

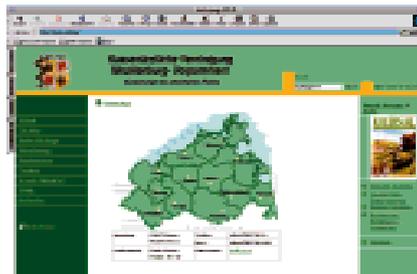
Statt das Neueste von Freunden und Bekannten oder erbetene Informationen zu erfahren, wird die E-Mail-Box mit Angeboten besonders günstiger Kredite oder preiswertem Viagra überschüttet. Die Mails sind nicht nur für den Nutzer lästig, sie verursachen auch enorme Kosten durch den Datentransfer, pro Jahr geschätzte 12 Milliarden Euro – ein Betrag, der die Internetindustrie aufschreckt.

Der Begriff SPAM stammt eigentlich aus einem Sketch von Monty Python und ist die Abkürzung für billiges Dosenfleisch – wörtlich Spiced Pork and Ham. Im E-Mail-Verkehr ist SPAM ähnlich hartnäckig. Jeder normale E-Mail-Nutzer erhält jährlich mehr als 2.000 Werbemails – Tendenz steigend. Am ehesten kommen die Versender von elektronischer Werbepost an Adressen, wenn E-Mail-Nutzer sich auf Internetseiten registrieren, um zum Beispiel einen Newsletter zu erhalten. Dann gelangen die Adressen schnell an Adresshändler. In Deutschland ist Adresshandel zwar nur mit der Zustimmung des Kunden zulässig. Allerdings kommen die meisten Werbe-E-Mails aus dem Ausland, so Alexander Felsenberg, Geschäftsführer des Deutschen Multimedia Verbandes.

Bei ausländischen Anbietern sind die Gesetze sehr unterschiedlich – es kann sein, dass Adressen weitergegeben werden. Deswegen kann man hier nur empfehlen: nutzen Sie Einmal-E-Mail-Adressen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wo man sich die Adresse schnell generieren kann und sie dann nutzt. Dazu eignen sich webbasierte E-Mail-

Anbieter, wie GMX, Yahoo oder Web.de. Hier gibt es kostenlose Adressen, die schnell eingerichtet und im Zweifel auch wieder abgemeldet sind. Diese Anbieter und die meisten anderen Internetprovider haben einen SPAM-Schutz installiert, um sich vor hohen Kosten zu schützen. Für den Nutzer empfiehlt die Industrie zusätzliche Anti-SPAM-Programme. Allerdings stecken sie häufig noch in den Kinderschuhen und sind selten wirklich zuverlässig. Über die Programme



### Glossar

**SPAM** = Steht für Spiced Pork And Ham, zu deutsch etwa „Frühstücksfleisch“. Spam wurde zum Synonym für Massen-E-Mails

**Robots** = „Roboter“; Werkzeug-Programm, das automatisch und systematisch über die Hyperlinks das World Wide Web absucht und dabei Informationen über die Websites sammelt. Die Index-Einträge der Sites, ihre URL sowie Informationen über die dazugehörigen Dokumente und alle verknüpften Adressen werden dann in riesigen Datenbanken gespeichert und dort von Suchmaschinen abgerufen. Andere Namen sind „spider“ oder „wanderer“.

**URL** = „einheitlicher Quellenlokalisierer“; Bezeichnung für die gesamte Adresse einer Internet-Seite.

werden die Absender überprüft oder ankommende E-Mails nach Schlüsselwörtern durchsucht. Diese Filterfunktion bieten aber auch viele E-Mail-Provider an. Das Verfahren funktioniert sehr gut, aber es besteht die Gefahr, dass man auch Mails rausfiltert, die man vielleicht doch lesen möchte.

Die weltweit agierenden Versender rechtlich zu verfolgen, ist nahezu unmöglich. Sie wechseln regelmäßig ihre Server, generieren über Computerprogramme E-Mail-Adressen oder verschicken ihre Post sogar über fremde Server.

Um sich zu schützen wird empfohlen: SPAMs sollten nie beantwortet werden. Eine Antwort signalisiert dem Absender, dass die E-Mail-Adresse aktiv ist. Einige Versender sind besonders trickreich: Sie hängen an die E-Mails Löschbuttons mit Titeln wie „remove me“ an. Wenn diese angeklickt werden, wird die E-Mail-Adresse bestätigt.

Wer eine Homepage hat und darauf seine E-Mail-Adresse nennt, sollte sie als Bild-Datei oder über einen Code verschlüsseln. Denn E-Mail-Versender haben sogenannte Robots entwickelt. Das sind kleine Computerprogramme, die Internetseiten systematisch nach dem @-Zeichen, und damit nach E-mail-Adressen, durchsuchen. Bilddateien oder codierte Adressen können von den Robots dagegen nicht erkannt werden.

Fragen, Hinweise und Anregungen können wie immer gerichtet werden an:

Jörg Samek, EDV-Abteilung  
Tel. (03 85)74 31-489  
Fax (03 85)74 31-222  
E-Mail webmaster@kvmv.de

Dr. Joachim Lehmann, Presseabteilung  
Tel. (03 85)74 31-214  
Fax (03 85)74 31-386  
E-Mail presse@kvmv.de



Zwei ausgewiesene literaturwissenschaftliche Fachleute, der Greifswalder Professor Gunnar Müller-Waldeck und der leider zu früh verstorbene Publizist Jürgen Grambow, weisen mit dieser gelungenen Publikation im wahrsten Sinn des Wortes den Weg durch unser Land. Dabei stellen sie im dreigliederten Inhalt mehr als zwanzig knappe



Jürgen Grambow/  
Gunnar Müller-Waldeck:  
**Auf Dichters Spuren.**  
Literarischer Wegweiser durch  
Mecklenburg-Vorpommern,

Rostock 2003,  
Broschur,  
ISBN 3-356-01018-2,  
19,90 Euro

Autorenporträts gewissermaßen als Basis an den Anfang. Im zeitlichen Rahmen vom ausgehenden Mittelalter bis in das zwanzigste Jahrhundert wird der Bogen von Johannes Bugenhagen bis zu Jürgen Borchert geschlagen und kein relevanter Literatur ausgelassen.

Das anschließende literarische Ortslexikon reicht alphabetisch von Ahlbeck bis Zinnowitz, erschließt aber natürlich geographisch Mecklenburg und Vorpommern in Gänze. Dabei ergibt sich dann eine nicht zu erwartende Fülle an unterschiedlichsten Hinweisen zu den einzelnen Lokalitäten.

Schließlich erlauben durchdachte Vorschläge der Autoren für Routen und Stadtrundgänge „auf den Spuren Reuters und Reimanns, Falladas und Fontanes, Barlachs und Borcherts zu reisen“.

Ein Verzeichnis von Autobiographien und Lebenserinnerungen mit regionalem Bezug sowie von Literatur, von Personen und eine Übersichtskarte runden das hilfreiche wie handliche Buch ab. *jl*

Das Mecklenburg-Magazin ist mittlerweile zur Institution geworden. Alljährlich im Frühjahr warten die Interessenten auf ein Magazin, das seinesgleichen sucht. Mittlerweile sind die diversen Seiten der Beilage von SVZ, NNN und teilweise auch Nordkurier in geschlossener Form nur noch in Gestalt des Magazins erhältlich. Unter der bewährten



**Mecklenburg-Magazin,**  
Regionalbeilage der  
Schweriner Volkszeitung  
und Norddeutschen  
Neuesten Nachrichten,

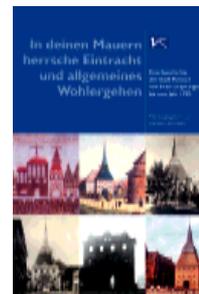
Folge 13, Jg. 2002,  
Nrn. 1-20, Schwerin 2003,  
12,50 Euro

Leitung von Ute Hartig bietet auch der Jahrgang 2002 eine schier unerschöpfliche Fülle und Vielfalt an Informationen zu vor allem historischen, aber darüber hinaus auch kulturellen und literarischen Themen und hat sich als eigenständige Publikation eingeführt.

Bezogen auf den nordostdeutschen Raum findet der interessierte Leser ein außerordentlich breites Spektrum an Informationen, das in dieser Vielfalt und Qualität seinesgleichen sucht. Hat sich das nunmehr im dreizehnten Jahr erscheinende Mecklenburg-Magazin doch zur gefragten Adresse für kompetente Autoren gemausert. Das Periodikum hat sich bei seiner stetig wachsenden Lesergemeinde als unverzichtbares Nachschlagewerk, ja geradezu als Kompendium etabliert.

Das fünffach unterteilte Register (Verfasser, Serien, Orte, Personen, Abbildungen) erlaubt jederzeit den schnellen und zuverlässigen Zugriff auf mehr als 300 Seiten, zudem variantenreich illustrierten Wissensschatz. *jl*

Eine bis dato letzte Geschichte der größten Stadt des Landes erschien vor fast einem Vierteljahrhundert. Nicht nur deshalb war es für eine Neuerscheinung hohe Zeit. Seit dem Ausgang des 12. Jahrhunderts wuchs schließlich über acht Jahrhunderte eine Stadt mit mehr als 250.000 Einwohnern, einst einflussreiches Mitglied des mächtigen



Karsten Schröder (Hrsg.):  
**In deinen Mauern herrsche Eintracht und allgemeines Wohlergehen.**

Eine Geschichte der Stadt Rostock von ihren Ursprüngen bis zum Jahre 1990,

Rostock 2002,  
Hardcover,  
ISBN 3-929544-68-7,  
18,80 Euro

Städtebundes der Hanse, viel später Zentrum von Schiffbau, Seeverkehr und Hafenwirtschaft in der DDR und heute bedeutendste Stadt Mecklenburg-Vorpommerns.

Sechs Autoren – Historiker und Archivare aus Rostock – zeichnen auf dem derzeitigen Stand der Forschung das Werden und Wachsen der alten Hanse- und Universitätsstadt im Kontext deutscher und europäischer Geschichte lebendig nach. Angenehm empfindet der Leser die ebenso problemorientierte wie sachliche Darstellung durchaus strittiger Sachverhalte aus den Umbruchperioden der Zeitgeschichte. Das gilt in Sonderheit für die DDR-Geschichte.

Ein informativer Anhang, abgerundet mit einer Kurzchronik, einer Empfehlung über weiterführende Literatur und einem Personenregister, komplettiert eine trotz unterschiedlicher Handschrift der Verfasser recht lesenswerte Veröffentlichung. Die sorgfältige Korrektur von Druckfehlern ist für eine Nachauflage unumgänglich. *jl*



**33. Neubrandenburger Augenärztliche Fortbildung (33. NAF) in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern und der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V.**

**Termin:** 12. Mai 2004.

**Ort:** Radisson SAS Hotel „Vier Tore“, Treptower Straße 1, 17033 Neubrandenburg.

**Thema:** Neue Entwicklungen in der Glaukomtherapie.

**Leitung:** Prof. Dr. med. *Helmut Höh*.

**Gebühren:** keine.

**Auskunft/Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. med. *Helmut Höh (Claudia Wutschke)*, Augenklinik im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum-Neubrandenburg, Pfaffenstraße 24, 17033 Neubrandenburg, Tel.: (0395) 7 75 34 69.

**34. Neubrandenburger Augenärztliche Fortbildung (34. NAF) in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern und der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V.**

**Termin:** 3. November 2004.

**Ort:** Radisson SAS Hotel „Vier Tore“, Treptower Straße 1, 17033 Neubrandenburg.

**Thema:** Intraokulare Implantate.

**Leitung:** Prof. Dr. med. *Helmut Höh*.

**Gebühren:** keine.

**Auskunft/Anmeldung:** Sekretariat Prof. Dr. med. *Helmut Höh (Claudia Wutschke)*, Augenklinik im Klinikum Neubrandenburg, Pfaffenstraße 24, 17033 Neubrandenburg, Tel.: (0395) 7 75 34 69.

### Berufsbegleitende Weiter- und Fortbildung

Analytische und tiefenpsychologische Gruppens psychotherapie für Ärzte und Diplom-Psychologen nach den Richtlinien des DAGG und der KBV.

**Veranstalter:** Berliner Institut für Gruppenanalyse.

**Termin:** November 2003 in Blockseminaren.

**Auskunft/Anmeldung:** Institut für Psychotherapie, Goerzallee 5, 12207 Berlin, Dipl.-Psych. *Werner Meyer*, Tel.: (030) 822 01 55.

### Fünf Doppler-Kurse nach DEGUM und KBV-Richtlinien

#### 1. Interdisziplinärer Grundkurs Dopplersonographie (FP 20)

**Termin:** 9. bis 11. Januar 2004.

**Leitung:** DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.

#### 2. Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen (FP 20)

**Termin:** 9. bis 11. Januar 2004.

**Leitung:** DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.

#### 3. Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien (FP 20)

**Termin:** 9. bis 11. Januar 2004.

**Leitung:** DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.

#### 4. Abschlusskurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen (FP 14)

**Termin:** 9. bis 10. Januar 2004.

**Leitung:** DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.

#### 5. Abschlusskurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien (FP 14)

**Termin:** 9. bis 10. Januar 2004.

**Leitung:** DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.

**Hinweis für o. g. Kurse:** mit DEGUM-Zertifikat und Fortbildungspunkte; Die 5 Kurse verlaufen zeitlich parallel. Jeder Teilnehmer kann aber nur einen Kurs belegen.

**Ort für o. g. Kurse:** Evangelisches Diakoniewerk Halle, Lafontainestraße 15, 06114 Halle.

**Teilnehmergebühren je Grund- und Aufbaukurs:** 360 Euro, für DEGUM-Mitglieder 335 Euro.

**Teilnehmergebühren je Abschlusskurs:** 330 Euro, für DEGUM-Mitglieder 315 Euro.

**Auskunft/Anmeldung für o. g. Kurse:** Dr.

*Albrecht Klemenz*, Institut für Anatomie und

Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 06097 Halle, Tel.: (0345) 557 1316 (Office) oder Tel.: (0345) 557 1703 (Sekretariat), Fax: (0345) 557 4649, E-Mail: albrecht.klemenz@medizin.uni-halle.de.

### „Der Körper in der tiefenpsychologisch fundierten und analytischen Psychotherapie“

**Veranstalter:** Sektion Analytische Körperpsychotherapie der DGAPT. e.V.

**Termin:** 3. bis 6. Juni 2004.

**Ort:** Kultur- und Bildungszentrum „mon ami“, Goetheplatz 11, 99423 Weimar.

**Wissenschaftliche Leitung:** Dr. med. *Hans-Joachim Maaz*, Halle; Dr. phil. *Arnim H. Krüger*, Berlin.

**Teilnehmergebühren bei Anmeldung bis 31. März 2004:** 310 Euro, für DGAPT-Mitglieder 280 Euro.

**Teilnehmergebühren bei Anmeldung ab 1. April 2004:** 350 Euro, für DGAPT-Mitglieder 300 Euro.

**Tageskarten:** 115 Euro, für DGAPT-Mitglieder 100 Euro.

**Auskunft/Anmeldung:** Organisationsbüro Dr. med. *Andreas Jost*, Ernst-Kohl-Straße 4, 99423 Weimar,

Tel.: (03643) 49 26 60,

Fax: (03643) 492661,

E-Mail:

info@koerperpsychotherapietagung-weimar.dgapt.de,

Internet:

www.koerperpsychotherapietagung-weimar.dgapt.de.

### Fortbildungsveranstaltungen für Arzthelferinnen

**DAS KREUZ MIT DEM KREUZ**  
Die kleine Rückenschule für die Arztpraxis

**Termin:** 29. November 2003, 9.30 bis 12.45 Uhr.

**Inhalte:** Wie verhalte ich mich rückengerecht am PC und bei praktischen Tätigkeiten?

Patiententransfer rückengerecht (vom Rollstuhl auf die Therapieliege und zurück); Wie helfe ich mir selbst bei Rückenschmerzen? Ein Miniübungsprogramm zur Stärkung des Rückens.

**Referent:** *Claudia Mundt-Gertz*, Krankengymnastin, Bad Segeberg.

**Organisation:** *Astrid Hein*, Lehrarzthelferin.

**Teilnehmergebühr:** 30 Euro.

## GIPS- UND KUNSTSTOFFVERBÄNDE

**Termin:** 29. November 2003, 9.30 bis 16.00 Uhr.

**Inhalte:** Grundlagen, Anlegetechniken und Besonderheiten bei Gips- und Kunststoffverbänden; Praktische Übungen der Teilnehmer am eigenen Körper.

**Hinweis:** Bitte kommen Sie in bequemer Kleidung!

**Referenten:** *Beate Grimm*, Krankenschwester; *Georg Hilscher*, Fachberater der Firma Lohmann, Plön.

**Organisation:** *Sylvia Thoms*, Lehrzathelferin.

**Teilnehmergebühr:** 55 Euro.

**Ort für die o.g. Termine:** Esmarchstraße 4-6, 23795 Bad Segeberg.

**Auskunft/Anmeldung für die o.g. Termine:** Bitte schriftlich an das Edmund-Christiani-Seminar (ECS) der Ärztekammer Schleswig-Holstein, Berufsbildungsstätte für Arzthelferinnen, Bismarckallee 8-12, 23795 Bad Segeberg, *Gabriele Schröder*, Tel.: (04551) 80 31 78, Fax: (04551) 80 32 34.

## Diabetiker- und Hypertonieschulung

### Termine Diabetikerschulung

**Ort:** Diabetikerzentrum, Paulstraße 48-55, 18055 Rostock.

**Termine:** Typ 2 ohne Insulin: 14. bis 16. November 2003; Typ 2 mit Insulin: 23. bis 25. Januar 2004.

**Referententeam:** Dipl.-Med. *Annegret Otterstein*.

**Ort:** Praxis Dipl.-Med. *Volkart Güntsch*, Johannes-Brahms-Straße 59, 19059 Schwerin.  
**Termine:** Typ 2 ohne Insulin: 5. bis 7. Dezember 2003; Typ 2 mit Insulin: 16. bis 18. Januar 2004.

**Referententeam:** Dipl.-Med. *Volkart Güntsch*.

**Ort:** Promotio Gesundheitszentrum, Kirschenallee 51, 17033 Neubrandenburg.  
**Termine:** Typ 2 ohne Insulin: 16. bis 18. Januar 2004, 12. bis 14. März 2004.

**Referententeam:** Dres. *Claudia* und *Michael Druse*.

**Hinweis für o. g. Termine:** Die Anfangszeiten der Seminare sind gleich: Freitags: 15 bis 18/19 Uhr Arzt und AH; Sonnabends 9 bis 13 Uhr Arzt und AH; 14 bis 18 Uhr Training der AH; Sonntags 9 bis 12 Uhr Training der AH.

**Auskunft/Anmeldungen:** Dr. *Karin Zirzow*, Tel.: (0173) 5 861 267 oder Fax: (03834) 843 910.

### Termine Hypertonieschulung

**Ort:** Praxis Dipl.-Med. *Volkart Güntsch*, Johannes-Brahms-Straße 59, 19059 Schwerin.

**Termine:** Arzt und AH: 20. Februar 2004, 15 bis 19 Uhr; Training der AH: 21. Februar, 9 bis 17 Uhr, 22. Februar 2004, 9 bis 12 Uhr

**Referententeam:** Dipl.-Med. *Volkart Güntsch*.

**Ort:** Promotio Gesundheitszentrum, Kirschenallee 51, 17033 Neubrandenburg.

**Termine:** Arzt und AH: 28. Januar 2004, 15 bis 19 Uhr; Arzt und AH: 24. März 2004, 15 bis 19 Uhr.

**Referententeam:** Dres. *Claudia* und *Michael Druse*.

**Hinweis:** Die dazu gehörenden Trainingstermine für die Arzthelferinnen werden noch bekannt gegeben.

**Auskunft/Anmeldungen für alle o.g. Termine:** Dr. *Karin Zirzow* Tel.: (0173) 58 61 267, Fax: (03834) 84 39 10.

## Hausarztpraxis

im Raum Demmin

ab Januar 2005

für Übernahme gesucht.

Chiffre 10-2003

## Suche

ab 2004/2005

Frauenarztpraxis  
zur Übernahme im Raum

Müritz, Neubrandenburg,  
Mecklenburg-Strelitz.

Chiffre 11-2003

**Wir gratulieren allen Jubilaren auf das herzlichste und wünschen ihnen beste Gesundheit und allzeit gute Schaffenskraft.**



## Personalien

### 50. Geburtstag

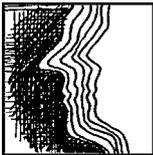
- 11.11. Dr. med. *Arno Wilfert*, niedergelassener Arzt in Greifswald;
- 20.11. Dr. med. *Frank Seidler*, niedergelassener Arzt in Güstrow;
- 25.11. Dr. med. *Irmtraut Schneider*, niedergelassene Ärztin in Stavenhagen;
- 26.11. Dr. med. *Bärbel Giersberg*, niedergelassene Ärztin in Rostock.

### 60. Geburtstag

- 1.11. Dr. med. *Uwe Hoot*, niedergelassener Arzt in Wismar;
- 12.11. Dr. med. *Lutz Walmuth*, niedergelassener Arzt in Neubrandenburg;
- 15.11. Dr. med. *Heidemarie Lubinski*, niedergelassene Ärztin in Schwerin.

### 65. Geburtstag

- 2.11. MR Dr. med. *Dieter Beyer*, niedergelassener Arzt in Rostock;
- 3.11. Dr. med. *Barbara Priesemann*, niedergelassene Ärztin in Schwerin;
- 19.11. Dr. med. *Walter Senf*, niedergelassener Arzt in Waren;
- 19.11. *Peter Schumann*, niedergelassener Arzt in Grabow;
- 20.11. SR *Ruth Rothe*, niedergelassene Ärztin in Penkun;
- 23.11. Dr. rer. nat. Dipl.-Chem. *Hans-Georg Rohde*, ermächtigter Arzt in Stralsund.



## Beratungsparadies Apotheke 2004

Von Andrea Brettschneider \*

In der Zeitung „Die Welt“ las ich vor einigen Tagen einen Artikel unter Überschrift „Für die Apotheken sind die fetten Jahre vorbei“.

Danach erwartet die Apotheker ab dem Jahre 2004 eine neue Vergütungsregelung. Der Apotheker darf auf den Apothekeneinkaufspreis nur noch 3 Prozent aufschlagen. Zusätzlich erhält er für Beratung und Service je Medikament 8,10 Euro unabhängig vom Preis des Medikaments.

Ich muss gestehen, dass mich das Gelesene erst einmal sprachlos machte. Dabei dachte ich sofort an meine multimorbiden Patienten, denen ich oft 2 bis 3 Rezepte bei einem Sprechstundenbesuch in die Hand gebe. 2 bis 3 Rezepte mit 6 bis 9 Medikamenten ergeben eine Beratungs- und Servicepauschale von 48,60 bis 72,90 Euro. Ich habe bei diesem Sprechstundenkontakt den Patienten auch beraten zu seiner Herzinsuffizienz, den hohen Blutdruckwerten und auch die Zuckerkrankheit nicht vergessen. Das Gespräch hat mehr als 10 Minuten gedauert und wird mir mit ca. 10 Euro vergütet, falls es das Praxisbudget meiner hausärztlichen Praxis noch zulässt.

Wenn man zugrunde legt, dass eine Beratungsminute beim Arzt und Apotheker durchaus mit vergleichbarem Aufwand betrieben wird und demzufolge auch vergleichbar vergütet werden sollte (könnte), ergibt sich bei 10 Euro für 10 Minuten im Falle dieser multimorbiden Patienten eine Beratungszeit von ca. 50 bis 75 Minuten für 2 bis 3 Rezepte.

Ich erschrecke! Sind zugelassene Medikamente in Deutschland so beratungsaufwändig? Bei derartig umfangreicher Beratung in der Apotheke wird der Patientin von mir, seinem behandelnden Arzt, ab nächstem Jahr gleiches erwarten. Wie soll ich mit dieser Erwartungshaltung umgehen, um nicht zu einer großen

drücklich betonen, dass ich den Apotheken ihren Vertragsabschluss nicht missgönne. Nein, ich möchte gratulieren. Ihnen ist etwas gelungen, was wir Ärzte uns schon seit langem wünschen und um das wir seit Jahren kämpfen – eine adäquate Honorierung des Beratungsaufwandes. Wir Ärzte leben seit Jahren



Karikatur: Reinhold Löffler

Enttäuschung für meine Patienten zu werden?

Und sofort drängt sich mir ein weiterer Gedanke auf: Wenn jeder Patient in Zukunft in der Apotheke 10 bis 75 Minuten beraten wird, wie lang werden dann wohl die Schlangen in den Apotheken sein? Es wird zusätzliches Personal eingestellt werden müssen, um den Beratungsauftrag des Gesetzgebers erfüllen zu können. Job-Motor Apotheke? Sehr gut!

Wie die rezeptbesorgenden ambulanten Pflegedienste mit dem für sie unbezahlbaren Zeitaufwand in der Apotheke umgehen sollen, ist aber sicherlich noch nicht geklärt. Erhalten sie ein Beratungsübermittlungshonorar?

Ich möchte an dieser Stelle aus-

ren mit dem Versprechen der Politik und der Berufspolitik, die sprechende Medizin aufwerten zu wollen. Übernehmen wir doch das Modell der Apotheker. Ich wäre mit einem unbudgetierten Honorar von 8,10 Euro pro chronischer Erkrankung des Patienten im Quartal vorerst einverstanden. All Jene, die sich seit Jahren um die sprechende Medizin bemühen, erhielten endlich dadurch eine Anerkennung. Deshalb möchte ich unsere Berufspolitik aufordern, ihre Bemühungen in den Honorar-

verhandlungen mit den Krankenkassen zu verstärken. Das Beispiel der Apotheker zeigt, dass ein kostendeckendes Honorar für Beratungen durchaus kein utopischer Traum einer phantasiebegabten Allgemeinmedizinerin ist.

Ich fordere nachdrücklich von der Politik Gleichstellung der ärztlichen Beratung mit der Beratung in der Apotheke – für jede chronische Erkrankung (wobei das Beratungshonorar in den Apotheken auch für Akutmedikamente gezahlt wird), unbudgetiert, ohne Zeitvorgaben und ohne Diskussion, welche Fachgruppe welche Erkrankung des Patienten beraten darf.

\* Die Verfasserin ist Allgemeinärztin in Rostock

# Praxiservice



Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.

<b>Service</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Telefon/E-Mail</b>
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Birgit Naumann Dipl.-Med. Brigitte Nick Christel Adam Sekretariat Ilona Zarott	Tel.: (0385) 7431 243 Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzbudgets	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
innovative Versorgungsmodelle/ Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justitiar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail  Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de  Tel.: (0385) 7431 351

